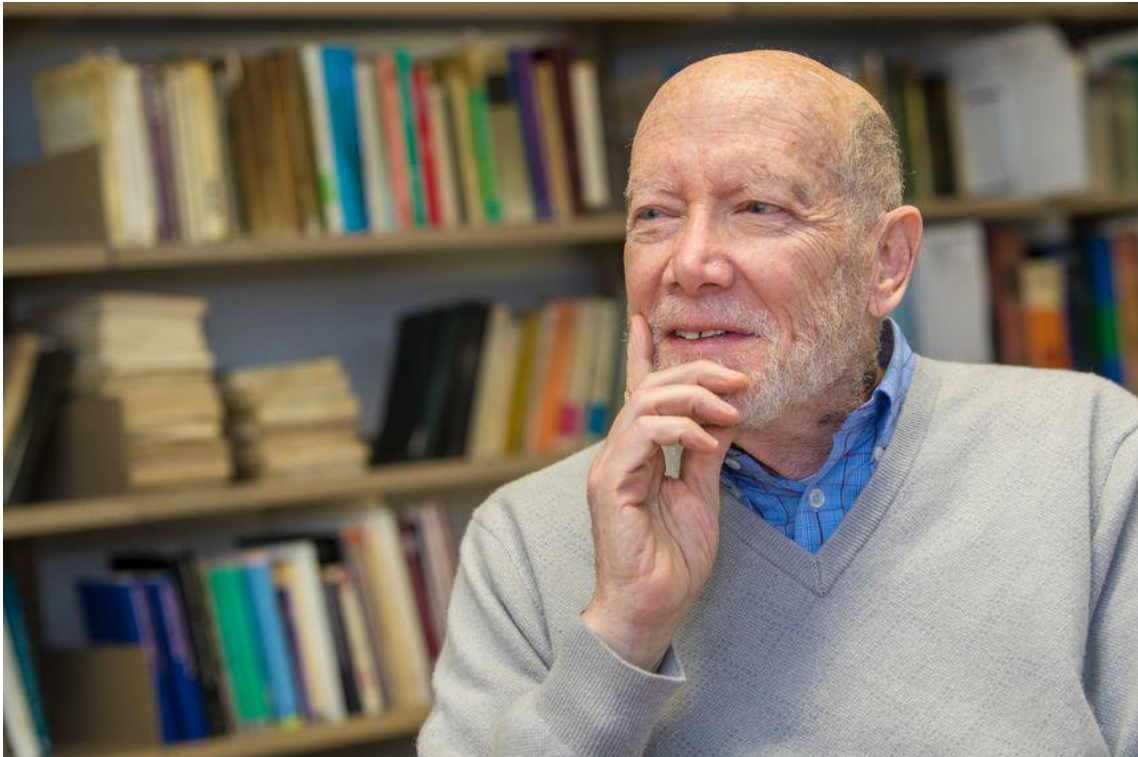


# Philosophieren auf Chinesisch: Tom Rockmore im TT-Interview

Tiroler Tageszeitung, Montag, 26.03.2018

Der amerikanische Philosoph Tom Rockmore lehrt an der Universität Peking. Ein Gespräch über seine beruflichen Herausforderungen und seinen Lebensalltag.



© Foto Rudy De Moor / Tiroler Tageszeitung

Innsbruck – Das Ernst-von-Glasersfeld-Archiv, das dem Forschungsinstitut Brenner Archiv angehört, lädt einmal im Jahr einen Philosophen zu einem Gastvortrag ein. Diesmal war der amerikanische Philosoph Tom Rockmore zu Besuch, der als Professor an der Universität Peking lehrt. Die TT hat mit ihm über seine beruflichen Herausforderungen gesprochen.

*Wie kommt es, dass Sie ausgerechnet an einer chinesischen Universität Philosophie unterrichten?*

**Tom Rockmore:** Vor zehn Jahren wurde mir ein Lehrauftrag an der renommierten Universität Peking angeboten. Ich sagte sofort zu, weil es eine einzigartige Möglichkeit war, dieses kulturelle Neuland zu entdecken.

*Wer studiert in China Philosophie?*

**Rockmore:** In China biete ich drei Kurse im Jahr an. Ein Seminar, so die Vorgabe der Universität, muss den westlichen Marxismus zum Inhalt haben. Ich unterrichte zwei Gruppen von Studierenden: Die eine Gruppe studiert den Marxismus aus rein pragmatischen Gründen, weil es sich später in einer Job-Bewerbung gut macht. Deshalb kann man an jeder chinesischen Universität Kurse in marxistischer Theorie belegen. Die andere Gruppe will sich kritisch mit dem Marxismus befassen. Diese Studierenden sind ungewöhnlich klug, sie kommen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, weil die Universität auch Stipendien vergibt.

*Sie leben seit zehn Jahren in China. Was hat sich verändert?*

**Rockmore:** Mir fällt auf, dass vor zehn Jahren wesentlich mehr Studierende aus bescheidenen Verhältnissen kamen. Das hat sich verändert. China ist theoretisch ein kommunistisches Land, aber eben nur theoretisch.

*Wollen Sie damit sagen, dass sich der Kapitalismus durchsetzen wird?*

**Rockmore:** China versucht noch immer, die Probleme des 19. Jahrhunderts zu lösen. Nach der chinesischen Revolution von 1911 versank das Land im Chaos. Sie hat ein Feld der Zerstörung hinterlassen, auch hinsichtlich der historischen Bausubstanz. Der Bürgerkrieg endete mit der Machtübernahme der Kommunisten 1949. Heute versucht China, die Probleme des Kapitalismus mit Kapitalismus zu lösen. Genau darin liegt aber das Problem.

*Für viele Wissenschaftler wäre es unvorstellbar, in einem kommunistischen Land zu arbeiten.*

*Wie ist das für Sie?*

**Rockmore:** Für mich als Philosoph ist es extrem interessant. Die Chinesen sprechen nicht nur eine andere Sprache, sie sind generell anders. Es ist das Wechselspiel zwischen ihrer langen kulturellen Tradition und ihrer „politischen Verwirrung“. Davon werden ihre Beziehungen maßgeblich geprägt.

*Es ist also eher von politischem Interesse, dass in China die Philosophie des Marxismus gelehrt wird?*

**Rockmore:** Natürlich. China ist offiziell marxistisch, allerdings definiert der Staat seinen eigenen Marxismus. Dieser hat wiederum nichts mit den historischen Hintergründen des Marxismus selbst zu tun. Das rigoros zu unterscheiden, ist für mich wesentlich. Ich habe darüber ein Buch mit dem Titel „Marx's Dream“ geschrieben.

*Haben Sie das Gefühl, dass Sie überwacht werden?*

**Rockmore:** Ich kann mich noch frei bewegen. Das ist der Tatsache geschuldet, dass die Universität Wert auf ihr Renommee legt. Dafür benötigen sie ausländische Wissenschaftler. Dieselben Freiräume gelten nicht für die Chinesen. Für sie könnte freie Meinungsäußerung

gefährlich werden. Das merkt man daran, dass sie bei Diskussionen über Marxismus zurückhaltend reagieren. In einem Seminar fragte ich meine Studierenden, ob mir jemand den „chinesischen Marxismus“ kritisch erläutern könnte. Eine Frau zeigte auf und sagte: „Wir dürfen es nicht, aber Sie können es für uns tun.“ Alles wird überwacht. Man darf keine ausländischen Zeitungen im Internet lesen. Dafür wurde sogar ein eigenes Gesetz erlassen. Man kann bei Missachtung ins Gefängnis kommen. Es ist skurril, dass Tausende Menschen diese staatlichen Vorgaben trotz drohender Sanktionen einfach getrost ignorieren.

*Fühlen Sie sich dann überhaupt noch wohl in China?*

**Rockmore:** Es wird immer schwieriger. Kürzlich ist jemand bei einem meiner Kollegen ins Seminar geplatzt und hat ein Foto von seinen Aufzeichnungen auf der Tafel gemacht und ging dann wortlos wieder hinaus. Das verängstigt und verstört.

*Warum sollte man heute noch Karl Marx lesen?*

**Rockmore:** Karl Marx' Analyse und Kritik der kapitalistischen Gesellschaft sowie die weitreichenden Folgen in der Arbeiterbewegung waren nahezu korrekt. Die Gesellschaft hat sich seither verändert, aber viele Probleme sind aus meiner Sicht die gleichen geblieben.

*Das Gespräch führte Gerlinde Tamerl*